Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 40: w

Artikel: Was der Architekt und der Bauherr über "Sanitäre Anlagen" wissen

muss [Fortsetzung]

Autor: Rothmayr, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577358

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

entsprechend den in Frankreich herrschenden Produktions= bedingungen nicht existieren.

Der Portlandzement. Derselbe ist nun im 1. Halbjahr bereits in einem Quantum von 27,775 q eingeführt
worden, gegen 24,274 im Borjahr; den Wert des Imports brachte dies von 109,000 auf 125,000 Fr. Als
einziges Importland fommt Italien wesentlich in Betrocht. Die Aussuhr hat quantitativ von 169,490 auf
186 835 q und von 760,700 auf 814,100 Fr. zugenommen. Bemerkenswert ist, daß die deutsche Ausssuhr nicht mehr so ausgeprägt an erster Stelle steht,
wie früher; denn Frankreich und Holland stehen an
2. und 3. Stelle mit wesentlichen Bezügen. Das Berhältnis dieser drei Länder ist: 50% 30% und 20%.

Das für die Schweiz bekanntlich sehr wichtige Exportprodukt Asphalt hat sich quantitativ von 194,100 auf 272 600 q, und dem Werte nach von 0,865 auf 1,187 Mill. Fr. heben können. Deutschland, Sterreich-Ungarn und England sind unsere wichtigsten Abnehmer in diesen Produkten. Bedeutende Quantitäten gehen aber auch nach den verschiedensten exotischen Ländern. Die Einsuhr ist im Verhältnis zum Export sehr gertigs und zudem im Abnehmen bearissen. Einem letziährigen Einsuhrgewicht von 15,700 q stehen nur noch 11 300 gegenüber, so daß auch der Importwert von 151,000 auf 109,000 abgenommen hat.

Die Steinkohleneinfuhr ist insosern bemerkenswert, als sie gewichts und wertmäpig genau auf dem Niveau des Vorjahres geblieben ist Das Quantum beträgt wie früher 9,41 Millionen Doppelzentner und 27,48 Mill. Fr. Man erkennt aus diesen Ziffern, wie enorme Kapitalien von der Schweiz jedes Jahr ins Ausland geführt werden, dazu ist übrigens noch zu bedenken, daß im Steinkohlenimport nicht alle Ausgaben enthalten sind. Es kommen vielmehr hinzu 8,40 Mill. für Koks und 13,73 Millionen sür Briketts.

Aus der Tonwarenindustrie erwähnen wir die Einstuhrverhältnisse von seuers und säurefesten Backsteinen und Röhren — ein nennenswerter Export exstiert in den allermeisten Positionen der Tonwarenindustrieen nicht und immer weniger. — Der Import genannter

Artikel stieg von 70,800 auf 97 100 q. und dies brachte den Wert von 451,000 auf 619,000 Fr. Auch hier dominiert die deutsche Einsuhr mit 80 % unseres Gesamtbezuges.

Dach ziegel sanken in der Einsuhr quantitativ von 27,100 auf 22,500 q und von 88,000 auf 71,000 Fr. Während bei den Falzziegeln die deutsche Einsuhr vorherrscht und mit ihr in annähernd gleicher Zahl die italienische, so beziehen wir die andern Dachziegelformen zum größten Teil aus Deutschland.

Backfteine zeigen in der Einfuhr auch ihrerseits das deutliche Bild einer stagnierenden Bautätigkeit. Das Gewicht reduzierte sich von 45,000 q auf 30,000 q und den Wert von 97,000 auf 66,000 Fr. In allen Herstellungssormen der Backsteine dominiert die französische Einfuhr; einzig dei den ungelochten oder querzelochten Formen verzeichnet auch Italien einen ansehnlichen Teil des Importes.

Aus der Glasindu

Aus der Glasindustrie erwähnen wir die Einstuhr von Dach- und Fensterglas, als mit dem Baugewerbe in direktem Zusammenhang stehend. Dieselbe betrug gewichtsmäßig 40,300 q gegen 44,000 im Borjahr und dem Werte nach 940,000 Fr. gegen 1,11 M U Fr.; also auch hier der allgemeine Kückgang. Daß das Fensterglas zum größten Teil aus Belgten importiert wird, dürste bekannt sein, sein Anteil beträgt nicht weniger als 83%; indessen dominiert beim Dachglas Frankreich mit rund der Hälfte unseres Bezuges.

Zum Schluß noch das Wichtigste aus der Eisensindustrie, soweit diese für die Leser unseres Blattes Interesse bietet. Der Robeisenimport stieg von 615,000 auf 659 000 q und von 6,22 auf 6,66 Mill. Fr. Den Bedarf decken Deutschland und Frankreich zu annähernd ²/₈ bezw. ¹/₃

Im gestiegenen Import von Eisenbahnschienen und Schwellen erkennen wir wieder die schon oben gemachte Ersahrung der lebhaften Tätigkeit auf dem Gebiet des Bahnbaues, 426,800 q gegen 339,100 und 6,30 Mill. gegen 5,00. Es ist dus leider die Ausnahme von der Regel des Rückganges in der ganzen Bauindustrie. —y.

Was der Architekt und der Bauherr über "Sanitäre Anlagen" wissen muß.

(Technische Abhandlung von Jos. Rothmanx, Ingenieux, Bern).
IV. Teil.

Molationen.

Unter Isolation von Röhren versteht man die Bor- kehrung zur Schützung der Rohranlagen

1. gegen Abgabe von Wärme an die Luft (Wärmes Sfolation),

2. gegen Abgabe von Kälte an die Luft, oder Aufnahme von Wärme von außen (Kälte: Ffolation),

3. gegen übertragung von Geräusch, hervorgerufen durch die Bewegung des Waffers im Rohr, an das Mauerwert, Böden oder Decken (Schalt-If olation).

Die Jolation gegen Wärme- und Kälte-Abgabe erfolgt mittelft Seiden-Böpfen, Seiden-Polfter oder Filz. Um nach außen der Jiolation ein schönes Aussehen zu geben, umschalt man die Seidenpolfter mit Wellfarton, der dann mit Neffeltuchbandage umwunden und mit Wafferalas gestrichen wird. Des ferneren sind eine ganze Anzahl Jolationsmassen im Handel, die sich zum Teil gut bewährt haben. Die Jsolation gegen Schallübertragung erfolgt auf gleiche Weise. Bodendurchbrüche, speziell bei armierter Konstruktion, müssen mit Preßkork (Korfund) isoliert werden.

Bet Jsolation der Rohre gegen Schall, darf weder das Ablaufs, noch das Kalts oder Warmwafferleitungsrohr mit dem Mauerwerk, resp. der Armterung in Bers bindung sein.

Durch die sich immer mehr bahnbrechende Einführung von fließendem warmen und kalten Wasser in Schlafzimmern kommt es fast immer vor, daß Leitungen in eine das Zimmer umschließende Mauer untergebracht werden müssen. Her ist es absolut notwendig, selbst wenn die Leitungen in Schliken sind, daß alle Leitungen gegen Schall übertragung isoliert werden und ift speziell bei den Bodendurchbrüchen auf eine sehr gute Isolation zu achten. Diese Isolationen stellen sich sehr hoch; ihre Unterlassung aber kann zu sehr großen Reklamationen, speziell in Hotels und Sanatorien Anlaß geben.

Mauerichlige und Bodendurchbrüche.

Mauerschlitze und Boden, resp. Deckendurchbrüche sind in der Regel Taglohn-Arbeiten, die bei der Bauabrechnung in den allermeisten Fällen durch ihre Höhe beanstandet werden.

Diese Taglohnarbeiten lassen sich zum größten Teil verhüten, wenn der Architekt rechtzeitig, das heißt bevor

mit dem Bau begonnen wird, die sanitären Anlagen vergibt, und dann einen Durchbruchsplan vom Installa-

teur verlangt.

In sehr vielen Fällen ist es nicht möglich, diese Arbeiten so früh zu vergeben, und werde ich einzelne Maße über Schlitze und Deckendurchbrüche angeben. Schlitze sür Abslußleitungen von Wandbecken, Toiletten, Ausgußbecken, Badewannen 2c. müssen mindestens 18 bis 20 cm breit und 12 bis 15 cm tief sein, damit es dem Monteur noch möglich wird, zur Verstemmung der Gußmussen genügend Platz zu haben.

Für Klosetts-Ablettungen soll die Schlithreite 20 bis 25 cm und die Tiefe 15 bis 20 cm, je nach der Anzahl der Klosetts und dadurch notwendigen Größe des

Rohres, betragen.

Für einzelne Wafferleitungen soll die Schlitzgröße 15 bis 20 cm und die Tiefe 10 bis 15 cm betragen, um in den Schlitzen mit dem nötigen Werkzeug arbeiten

zu können. Müssen in einem Schlitz Absluß-, sekundäre Entlüstung-, Kalt- und Warmwasserleitungen untergebracht werden, so muß der Schlitz mindestens 30 bis 35 cm

lang und 12 bis 15 cm tief sein, (eventuell noch tiefer). Das gleiche gilt auch für die Deckendurchbrüche.

Bei armierten Decken, bei welchen das Durchschlagen von Löchern eine sehr koftbillige Arbeit ift, tut man gut, die Durchbrüche für die Anschlüsse der verschiedenen Apparate ebenfalls auszusparen und dienen dabei solgende Maße:

Für Klosetts mit freiliegendem Abgang: Größe der Aussparung 18 bis 20 cm im Quadrat oder Durchmesser, und Abstand von der Wand

12 bis 14 cm,

für Klosetts mit hinterem verdeckt liegendem Abgang: Größe der Aussparung wie beim freiliegenden Abgang, Abstand von der Wand 24 bis 26 cm,

für Klosetts mit mittlerem Abgang: Aussparung wie vor, Abstand von der Wand 40 bis 42 cm,

für Wannen beträgt die Aussparung 12 bis 15 cm im Quadrat oder Durchmesser. Der Abstand von der Wand 42 bis 46 cm, und der Abstand vom Kopsende bei Wannen mit 172 cm Länge 175 bis 178 cm, und bei Wannen von 180 bis 182 cm Länge 183 bis 188 cm,

für Ausgüsse mit Fuß-Syphon, Abgang nach hinten: Aussparung 12 bis 15 cm im Quadrat oder Durchmesser und 12 bis 15 cm von der Wand,

für Ausguffe mit Kugel- oder Birnen-Syphon, Aussparung wie vor, Abstand von der Wand zirka 23 bis 26 cm.

Die Klosetträume sollen nicht zu schmal und zu nieder sein. Die Breite soll nicht weniger wie 0,9 m und die Höhe, sobald hochhängende Spülkästen montiert werden, nicht weniger wie 2,6 m betragen. Für Klosetts mit niederhängenden Spülkästen, die unter Fensternischen montiert werden sollen, muß die Gesimsehöhe mindestens 1,1 m sein.

Ich laffe einige Stizzen über Badezimmer-Anlagen mit den nötigen Maßen folgen.

Apparate.

Die hauptfächlichften Apparate, die bei fanitaren

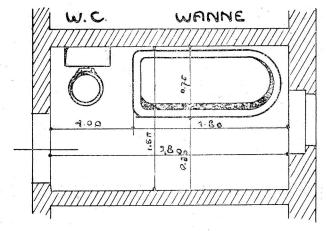
Unlagen in Frage fommen, find:

Klosetts, Wannen, Sitz und Fußwannen, Toiletten, Bidets, Ausgüsse, Spültische, Wandbrunnen, Duschen-Anlagen, Badeosen 2c.

Sämtliche vorgenannten Apparate, mit Ausnahme der Duschen und Badeösen natürlich, werden in Gußeisen emailtert, Fapence und Feuerton erstellt. In der Ausführung der Emaillierung unterscheidet man 3 Arten:

- 1. gewöhnliche deutsche Emaillierung, hauptsächlich für billige, gußeiserne Wannen, Ausgußbecken und Kloietts verwendet.
- 2. Borzellan. Emaillierung. Diese gangbarste und schön weiß glänzende Emaillierung findet hauptsfächlich bei Wannen, Ausgüffen, Toiletten und Wandbrunnen Verwendung. Sie ist nicht nur in Qualität besser, sondern dem Auge gefälliger und an der Oberfläche glatter wie deutsche Emaille.
- 3. Säurebeständige Emaille entspricht im äußeren der Borzellan-Emaille, ist aber bleifret und können Wannen mit säurebeständiger Emaillerung für alle medizinischen Bäder wie Schweselbäder, Kohlensäurebäder 2c. verwendet werden, ohne daß dadurch die Emaille angegriffen wird.

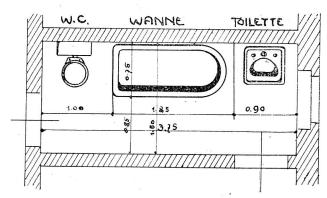
BADEZIMMER I.



Leicht transportable Wannen, wie fahrbare Wannen für Krankenhäuser, werden in porzellan-emailtertem Stahlblech erstellt. Diese Art hat sich sehr gut bewährt, und sinden bei dem Personal der Krankenhäuser, des geringen Gewichtes halber, sehr gute Aufnahme. Auch Spültischbassins erstellt man der Federung halber gerne in dieser Aussührung.

Fapence, auch Halbporzellan ober Steinout genannt, ift äußerft sprobe und erhält durch die Glasur einen

BROEZIMMER I.



bläulich weißen Glanz. Man unterscheibet deutsches und englisches Fabrikat. Letzteres ist in der Glasur besser, im Handel aber auch etwas teurer. Sämtliche bereits erwähnten Apparate werden auch in Fayence erstellt, und zwar hauptsächlich Klosetts, Toiletten und Wandbrunnen.

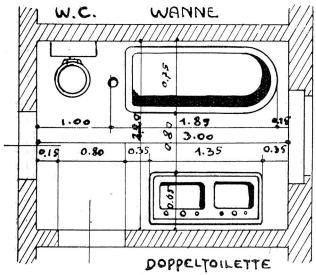
Feuerton ist an der Oberstäche nicht so glatt wie Fayence und in der Glasur etwas gelblich. Das Material selbst ist bedeutend mürber und weniger zersbrechlich wie Fayence, dazu noch sehr schwer. Man unterscheidet ebenfalls deutsches und englisches Fabrikat. Letzteres ist qualitativ besser und daher auch im Preise höher. Die elegantesten Wannen werden in Feuerton erstellt, und können solche bis auf 1500 Fr. zu stehen kommen, bei einem Gewicht von 400 kg unvervackt.

kommen, bei einem Gewicht von 400 kg unverpackt. Der Reihe nach will ich das Hauptsächlichste der einzelnen Apparaten-Konstruktionen kurz erwähnen.

Man teilt die Klofetts in zwei Arten, in Trichterund in Syphon-Rlofetts.

Trichter sind Klosetts ohne eingebauten Syphon und werden solche mit und ohne Wasserspüllung ver-

BADEZIMMER III.

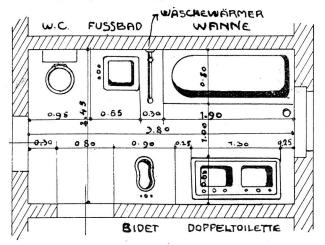


wendet. Spphon- Klosetts dagegen können nur mit Wasserspülung Anwendung finden.

Die Trichter werden aus den bereits erwähnten Materialten erstellt, wozu noch Schamotte kommt, eine braun oder gelb glasierte Erde, die äußerst dauerhaft ift.

Trocken Klosetts finden hauptsächlich an Orten Aufftellung, wo kein Waffer für Spülung zu erhalten oder die Gefahr des Einfrierens sehr groß ift. Die Trocken-

BADEZIMMER IV



klosetts sind aber nach größter Möglichkeit zu vermeiden, da dieselben nicht nur unhygienisch sind, sondern sehr oft auch durch ihren Geruch unhaltbar werden.

Trichter mit Wasserspülung finden bei Hoftlosetts, wo die Gefahr des Einsrterens sehr groß ift, und der

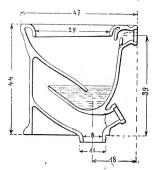
Syphon durch Eintauchen der einzelnen Rohre in die Grube ersetzt wird, sowie als Sammel Alosetts= und automatisch spülende Alosett-Anlagen, für Kasernen, Fabriken und Schulen Verwendung.

Trichter werden in den meisten Fällen mit schrägen Sitflächen, um ein Daraufstehen zu vermelden, ausgestattet, und erhalten an Stelle von Holzsitzen, Hartsholzsitzbacken.

Bei den Syphon-Klosetts unterscheidet man in Bezug auf die Spülung 3 Arten, nämlich Zungen Schüffel-Klosetts, englische Klosetts und Absauge Klosetts.

Die Zungenschüffel kann aus Fapence und der Spphon aus Gußeisen innen emailiert, oder das ganze Klosett aus Fapence sein. Wie der Name schon sagt, ift für die Spülung eine in den Spülstuzen eingebaute Zunge maßgebend. Zungenschüffeln erhalten in den meisten Fällen Hahnen, oder Flushometerspülung, seltener Spülkasten mit Kettenzüge.

Bet den englischen Klosetts, die entweder aus Fanence, Feuerton oder Schamotte (letztere hauptsächlich für



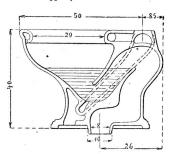
Fabriken) erfiellt wurden, unterscheidet man in der Konstruktion zwei Arten; nämlich Niederspüls und Ausspülspiem.

Niederspül-System sind die gebräuchlichsten Arten und können solche überall Verwendung finden, während das Ausschwenk- oder auch Ausspül-



system genannt, hauptsächlich in Spitälern, oder für Bersonen, wo es darauf ankommt, die Fäkalien kontrollieren zu können, Anwendung findet.

Während beim Niederspülspstem die Fäkalien direkt ins Waffer fallen, werden beim Ausspülspstem die Fäkalien erst durch die Spülung dem Syphon zugeführt. (Siehe die beiden Skizzen).



Das Absauge-Rlosett ift ein Niederspüll-Rlosett, bessen Spülung durch eine besondere Konstruktion unterstützt wird, die dadurch den Syphon zum Leersaugen

bringt. Diese Klosetts sind auch unter dem Leersauge= Rlosett oder Sisonic-Rlosett im Handel; sie stellen die besten aber auch teuersten Modelle und können wegen bem einzuformenden Injettionskanal, der für die Absaugung absolut notwendig ift, nur in Fayence erftellt werden.

Die englischen Rlosetts können mit mittlerem, hinterem oder freiliegendem, geraden oder schrägen Abgang,

nach rechts oder links, geliefert werden.

Die Spülung der Klofetts tann auf verschiedene Arten geschehen. Sie tann eine dirette sein, nämlich:

Hahnenspülung bei Zungenschüffel=Klosetts und

2. Flushometerspülung,

oder dann eine indirekte

1. mittels Spülkasten, und zwar hochhängend oder direkt auf das Klosett montiert, und

2. eine automatische, bei Massen, und Reihen, Rlosettsanlagen.

Sahnen spulung soll nur bei Zungenschüffeln ver-

wendet werden.

Flushometer besitzt man jetzt eine ganze Anzahl sehr guter Konstruktionen, die sich sehr gut bewährt haben. In feinen Privathäusern, wo es hauptsächlich auf eine äußerft ruhige Installation ankommt, wie dies auch bei Hotels und Sanatorien der Fall ift, verdient der Spülkaften den Borzug.

Der hochhängende Spulfaften kann für jede Spülung verwendet werden, und gibt es eine sehr große Anzahl von Schwimmer- und Glocken-Konstruktionen.

Niederhängende, das heißt dirett auf den Raften aufmontierte Spülkästen, verdienen bei besseren Unlagen den Vorzug, da die Spülung eine geräuschlosere ift. Diese niederhängenden Käften stellen sich in allen Ausführungsarten im Preise höher als die hochhängenden.

Automatische Spülungen finden nur mehr in den Fabriken und Kafernen, seltener aber in neuen Schulhäusern, bei Sammel-Rlosettanlagen, Verwendung.

Der automatischen Spülung haften folgende Nachteile an, die fie aus diefem Grunde auch aus dem Schulhause verdrängen:

1. sehr großer Wasserverbrauch, (3 bis 4 mal mehr

als bei Einzelspülung),

2. wirken diese Anlagen auf das Auge des Kindes unäfthetisch, sobald die Spülung nicht nach der

Benützung des Klosetts erfolgt ift,

3. find diese Anlagen unerzieherisch und mahnen die Kinder zu wenig an ihre Pflicht nach der Benütung folcher Anlagen, was für die Rinder bei Benützung von Klosetts in fremden Häusern oft fehr tief beschämend wirken kann.

Für die Spülung der Klosetts in Schulhäusern ift daher der Flushometer und der Spulfasten mit unabreißbarem Zug oder Druckfnopf-Vorrichtung am beften

zu empfehlen.

Die türkischen Rlosetts-Anlagen, die bei uns sehr wenig Anklang finden, befteben aus zwei Fußtritten mit einer in einer Schale eingebauten Offnung. Die Spülung kann mittels Raften oder Flushometer erfolgen, geschieht in den allermeisten Fällen jedoch automatisch. türkischen Sitze werden in emailliertem Guß oder Feuerton erstellt.

Bet den Pifsoirs unterscheidet man drei Arten:

1. Schiefer Piffoirs-Anlagen,

Piffoir-Schalen zur Montage an die Wand oder freiftehend,

3. Feuerton Biffoirs Stände.

Schiefer Piffoirs konnen für flache Wand, mit Schammande oder in Zickzackform erstellt werden und verdienen in Schulhäufern den Vorzug, bedürfen jedoch

einer guten Wartung und Pflege. Bet jedem Schiefer-Biffoir ift ein Schlauchhahnen zum Reinigen des Bodens Der Olyphon foll nicht aus Meffing, anzubringen sondern aus Gugeisen, und innen und am Ginlauf mit weiß emailliert fein.

Bissoirschalen werden meistens in Fagence oder Feuerton erstellt. Man besitzt hier sett neuerer Zett auch Absauge Ronftruktionen.

In Bezug auf Montage unterscheidet man: Schnabelpiffoirs, in Schnabel oder runder Form, und frei-

ftehende Standpiffoirs.

Letztere verdienen wegen des direkt in den Apparat eingebauten Syphons mit großem Wafferstand den Vorzug, und arbeiten bedeutend geruchloser. Die Spülung fann mittels Spulhahnen, Flushometer, Spulfaften oder automatisch wirkend erfolgen.

Die Urinoirs werden nur in Feuerton angefertigt, und find auch nur in dieser Ausführung zu empfehlen. Dieselben find sehr hygienisch und fehr elegant, ftellen sich im Preise aber hoch. Die Spulung erfolgt in den meiften Fällen automatisch.

Bei größeren Piffoir-Anlagen foll unbedingt für eine Bodenentwafferung gesorgt werden. Sobald in der Konstruktion des Apparates wie bei den Urinoirs nicht schon eine enthalten ift, ift extra eine solche anzubringen, und zwar in emaillierter Ausführung. Auch ift ein Schlauchhahnen zur Reinigung des Bodens vorzusehen.

Die Wannen werden aus den bereits am Anfang dieses Kapitels erwähnten Materialien erstellt. Es kommt hie und da vor, daß Guß- oder Feuerton-Wannen mit Marmor oder Plättli verfleidet werden.

Die normale Länge der Wanne beträgt 1,72 m. Man besitt jedoch auch kleinere Modelle bis 1,63 m und

größere bis 1,83 m.

Binkwannen finden bei besseren Installationen keine

Verwendung mehr.

Die Wannen werden in den meiften Fällen auf Füßen, die aus dem gleichen Material, wie die Wannen felbst verfertigt sind, monttert. In neuerer Bett ftellt man die Wannen auf Fuß-Sockel, ebenfalls aus dem gleichen Material wie die Banne, und findet diese Ausführung sehr viel Anklang, nicht nur aus hygienischen Gründen, sondern auch der Schönheit halber.

Bum Einbauen für die linke oder rechte Ecke, oder zum Einbauen in Nischen besitzt man eigene Konstrut-

tionen.

Der Zulauf des Waffers kann durch zwei Hahnen, eine Wandbatterte, die eventuell noch mit einer Dusche ausgestattet ift, oder auch einer Innenbatterie, das heißt einer am Fußende der Wanne montterten Batterte, er-

Der Ablauf ift in den einfachsten Fällen ein Stöpfel mit vernickelter Kette, und der überlauf ein vernickeltes

Beffere Konftruktionen stellen die sogenannten Umlegehebel mit überlaufsieb dar. Die sogenannten Unique, das find Standrohrüberläufe, find zu vermeiden, da das reine Bademaffer mit dem im Standrohr fich anfetenden Schmutz vom vorhergehenden Bade, direkt nach dem Prin= zip der fommunizierenden Röhren, in Berbindung fteht.

Man besitzt eine Unmenge von Wand= und Hand=

batterien-Ronftruktionen.

Standrohrbatterien mit unterem direkten Einlauf sind in den Hotels sehr beliebt, stellen sich aber ziemlich hoch. Die untere Bafferzuführung darf aber auf keinen Kall durch das Ablaufventil geschehen, wie dies bei älteren Konftruktionen der Fall ift.

Das Gleiche gilt für Fuß- und Sigbadewannen. Die Toiletten werden in Einer-, Doppel- und Reihenwaschtischen, in den bereits aufgeführten Materialien, ausgeführt. Große Rethenwaschtische erhalten in vielen Fällen auch Marmor-, Granit- oder Schiefer-Abdeckplatten und Rückwände.

Für die Armaturen und die Anlaufe gilt hier das Gleiche wie bei den Wannen. Die Hahnengriffe sollen

möglichft bequem und außerft glatt fein.

Die Montage der Toiletten kann auf Füßen aus dem gleichen Material wie der Tisch selbst, auf Konsolen oder auf Mauerklößen erfolgen.

Bei den Bidets und Wandbrunnen ift das

Gleiche der Fall.

Bidets in Hotels installiert, erhalten heute keine Unterduschen mehr, da letztere von den Gästen nicht geliebt wird.

Bei Wandbrunnen unterscheidet man nur Ab-

laufventile mit Rette oder feste Ablaufsiebe.

Ausgüffe werden aus den bereits erwähnten Materialien erstellt, und sollen mit großen, innen emaillierten Syphons, mit leicht zugänglicher Putsschraube versehen sein.

Auflageröfte, speziell im Bollbade verzinkte, zum Aufstellen von Eimern, sind sehr zu empfehlen, müssen jedoch aufklappbar sein. Die Ausgüsse sollen ein leicht herausnehmbares vernickeltes Auslaussieb besitzen.

Feuerton-Ausguffe für Spitäler find mit Spülung auszuruften. Dieselbe kann mittelft Hahnen, Flusho-

meter ober Spülkaften erfolgen.

Die Spültische werden entweder aus galvanisiertem, das heißt im Vollbad verzinktem Eisenblech, aus Kupfer, Holz mit Bleiausschlag, Stahlblech emailliert. Feuerton oder Duranametall erstellt. Lettere Ausführung stellt sich hoch, jedoch hat man für sehr feine Küchen auch noch teuere Ausführungen in Nickel und gegoffenem reinem englischen Zinn.

Das Ablaufventil ist hier in der Regel ein Standrohrventil, kann aber auch mit Umlegehebel, bei einsacheren Modellen aber mit Stöpselventil und Kette exfolgen.

Der Zulauf des Waffers erfolgt in den meisten Fällen durch eine bewegliche Batterie, die eventuell für ein, zwei, resp. drei aufetnander gebaute Baffins genügt.

Die Dusch en Milagen können eine einsache Batterte für gleichmäßigen Druck mit Steigrohr und Brause darstellen, können aber auch mit Sicherheitsbatterien, Umweghahnen, Ringdusche, Vorderdusche, Unterdusche und eventuell Zirkel- und Manteldusche sein, uns so sehr teure Anlagen, die nur für einzelne Fälle in Frage kommen, vorstellen.

über Badeöfen habe ich bereits unter dem Kapitel

Warmwafferbereitungs-Unlagen geschrieben.

Es ließen sich diese Abhandlungen natürlich noch weiter ausdehnen und wäre es nur dann möglich, in die Details der einzelnen Konstruktionen einzudringen. Ich hoffe sedoch das Wesentliche erläutert zu haben und den vielsachen Wünschen entgegengekommen zu sein.

Zum Schluß möchte ich noch erwähnen, daß bei Offertenstellung von Seite der Installationssirmen bei billigen Preisen, die oft 20 bis 30 % unter das Angebot einer richtigen Firma gehen, es absolut unmöglich ist, von einer solchen Firma eine richtige Anlage zu verlangen, da ja keine der Installationssirmen heute mehr auf Rosen gebettet ist, und jede bei Eingaben so gut und billig rechnet als nur möglich, da jede Firma sich seiner großen Konkurrenz bewußt ist.

Eine falsch ausgeführte sanitäre Installation läßt sich in den meisten Fällen nicht mehr oder wenn ja,

mit bedeutenden Unfoften richtig ftellen.

Daher die Augen auf, lieber etwas mehr sich von Anfang an kosten lassen, und die Arbeiten einer bekannten und wirklich auf der Höhe stehenden Firma übertragen. Es kann nicht genug vor schlecht ausgeführten Installationen gewarnt werden.

Die Wasserversorgung von Wülflingen (3ch.).

Es wird hierüber folgendes berichtet:

Seit einer Reihe von Jahren zeigte sich die hiesige Wasserversorgung den an sie gestellten Anforderungen nicht gewachsen. Stetiger Rückgang der Quellen im Kornberg und neue Anschlüsse in unserer wachsenden Gemeinde bewirkten Wasserknappheit, in trockenen Jahrsgängen sogar Wassermangel. Die Fassung und Zu= leitung der Quellen im Aeschau, Ende der 90er Jahre, ins Hauptreservoir konnte den Uebelstand nicht genügend heben. Gin drittes Quellgebiet im Süttler unterhalb Stiegenhof, im Jahre 1901 angekauft und gefaßt, ergab bei trockenen Zeiten immerhin noch 70 Minuten= liter. Mit Rücksicht auf die großen Kosten und das bescheidene Wasserquantum wurde von der Zuleitung der Hüttlerquellen vorläufig Umgang genommen. Da= gegen steigerte sich im Laufe der Jahre die Wasser= knappheit bis zur förmlichen Waffernot im Jahre 1911. Erfahrung und Berechnung ergaben für unsere Gemeinde einen Wafferkonsum von mindestens 250-260 Minutenliter. Die Messungen des Kornberger= und Aeschauer= wassers ergaben in normalen Jahren einen Reservoir= zufluß im Spätsommer und Herbst von bloß 220 bis 200 Minutenliter, im Sommer 1911 sogar nur 110 l. Während den nassen Jahreszeiten steigt der Zusluß allerdings dis 500 Liter. Mit der Zuseitung der Hüttler= quellen von 70 Liter wäre uns nicht gedient gewesen. Die ausgedehnten Waldungen am Kornberg bis Brütten sind ein günstiges Sammelgebiet für die Bildung von Quellen, die oberflächlicher oder tiefer liegen können. Unfere gefaßten Quellen liefern verhältnismäßig ganz wenig Wasser, der Kornbach ist ebenfalls wasserarm, also muß der Hauptabsluß ein unterirdischer sein und als Grundwasserstrom nachgewiesen werden können. In der Tat ergaben Bohrungen zwischen Furt und Weier= tal in einer Tiefe von 20 m im Riefe ein fließendes Gewässer, dem in der Minute leicht 600 Liter einwand= freies Trinkwasser entnommen werden kann. Nach den gemachten Vorarbeiten wurde diesen Sommer die Waffer= versorgungs-Erweiterung in Angriff genommen und durchgeführt. Auf das Quellwasser im Hüttler sollte aber nicht verzichtet werden. Die drei Quellen, von benen die höchste 596 m liegt, wurden tadellos gefaßt

Joh. Graber, Eisenkonstruktions - Werkstätte Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.

Spezialfabrik eiserner Formen

Zementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1908 Mailand. Patentierter Zementrohrformen-Verschluss

= Spezialartikel Formen für alle Betriebe. =

Eisenkonstruktionen jeder Art.

Durch bedeutende Vergrösserungen

1956

höchste Leistungsfähigkeit.